

- [Stiles, C. W.] (1911 a), Opinions rendered by the International Commission on Zoological Nomenclature. Opinions 30 to 37. (Smithson. Inst. Washington, Public. 2013.) [Betreffs der Anführung Stiles' als Autor dieser Veröffentlichung verweise ich auf das bei [Stiles] 1910 a Gesagte.]
- — (1912 c), Opinions rendered by the International Commission on Zoological Nomenclature. Opinions 38 to 51. (Smithson. Inst. Washington, Public. 2060.)
- Stiles, C. W. (1913 a); Suggested Amendments to the International Code of Zoological Nomenclature. (Zool. Anz. 41, p. 423—429.)
- — (1913 b), An open Letter to Professor Doctor A. Brauer. (Zool. Anz. 41, p. 430—432.)
- — 1913 c), Report of the International Commission on Zoological Nomenclature. (Zool. Anz. 42, p. 418—432, 473—480.)
- [Stiles, C. W.] (1914), Règles internationales de la Nomenclature zoologique adoptées par les Congrès internationaux de Zoologie. International Rules of Zoological Nomenclature. | Internationale Regeln der Zoologischen Nomenklatur. (IXe Congr. Intern. Zool. Monaco 1913, p. 895—915.) [Diese Veröffentlichung ist anonym erschienen. Da sie aber nur den englischen Text der Regeln, der ja in der Hauptsache von Stiles herrührt, sowie die Resumés der „Opinions“ 1—56 der Nomenklaturkommission enthält (s. über diese das bei [Stiles], 1910a und 1911a Gesagte), so ist es wohl gerechtfertigt, Stiles in [] als Autor dieser Publikation anzuführen.]

Zwei neue Coleopteren aus der Tschechoslovakei.

Von J. Roubal.

Athetorum subgenus novum: *Bellatheta* m.

Körper klein, breit; oben nur mikro-kopisch fein punktuert, äußerst fein chagriniert, glänzend; Mandibeln sehr stark, Fühler sehr kurz und dick mit gekantetem ersten Glied; Augen sehr klein, von ovoïdem Umriß. Vorläufig in die Nähe des Subgenus *Taxicera* zu stellen.

Atheta (*Bellatheta* n.) *fatrica* n.

Klein, im Vergleich zur Körperlänge ziemlich breit, parallelseitig, nur mäßig gewölbt. Schmutzigbraun, der Kopf und das Abdomen vor der Spitze dunkler; Fühlerbasis und Füße gelb; ziemlich glänzend, ziemlich lang, undicht, etwas abstehend behaart.

Der Kopf dick, nur sehr wenig schmaler als der Halsschild, so lang wie breit, etwa vor dem hinteren Drittel am breitesten, von da nach vorne und nach hinten schwach verengt, fein mikro-skulptiert, unpunktirt, in der Mitte mit einem länglichen, sanften Eindruck. Die Mandibeln stark und breit, in ihren ersten drei

Vierteln gerade, erst dann sichelförmig gebogen; der Zahn der rechten schwach, Augen klein, ihr Umriss ovoid, das verengte Ende schief nach oben gerichtet; die Schläfen mehr als doppelt so lang als die Augen, hinten gerandet. — Die Fühler auffallend kurz und auffallend dick, vom 3. Glied angefangen mit dichtem Filz bedeckt und außerdem mit sehr langen, mäßig dichten Härchen versehen; ihr 1. Glied stark, länger als breit, seitlich eingedrückt, oben der Länge nach gekantet und dabei etwas länglich ausgehöhlt. Das 2. Glied konisch, zur Basis stark verengt, schmaler als das 1., um $\frac{1}{3}$ länger als breit. Das 3. klein, kaum länger als breit, kleiner und kürzer als das 2. Das 4. bis 10. stark quer, fast lamellenförmig, allmählich an Breite zunehmend; dabei das 5.—9. mehr als doppelt so breit als lang; das 10. gerade doppelt so breit wie lang. Das 11. dick, in den ersten zwei Dritteln parallelseitig, dann sanft zugespitzt, um $\frac{1}{3}$ länger als breit. — Der Halsschild um $\frac{1}{5}$ breiter als lang, flach, in der Mitte der Oberfläche mäßig breit niedergedrückt, seine Seiten herabgebogen, alle Ränder mit Ausnahme der Vorderecken von oben sichtbar; alle Ecken verrundet, die Seiten sanft gerundet; die Basis sehr schwach konvex; seitlich vor der Mitte je zwei lange Tasthaare. Die Oberfläche zwar sehr fein mikroskulptiert, aber glänzend, sehr zerstreut mikroskopisch punktuert. — Die Elytren etwas breiter als lang und ein wenig länger als der Halsschild, ihre Seiten etwas nach hinten divergierend, ihre Hinterränder rundlich vortretend, unausgeschweift, ihre Oberfläche äußerst fein mikroskopisch gewirkt und überaus fein, sehr zerstreut punktuert, stark glänzend. Das Abdomen zur Spitze schwach verbreitert; seine ersten fünf sichtbaren Segmente von gleicher Länge, ihre Umrandungen grob, hoch, seine drei ersten Tergite an der Basis tief quereingedrückt; das 8. Dorsalsegment schmal, etwa nur halb so breit wie das 7., am Ende sehr schwach, kaum wahrnehmbar gerundet; das 6. Ventralsegment sehr lang, schmal, von halbelliptischem Umriss, tief ausgehöhlt, das 8. Tergit sehr weit überragend, an der Spitze mikroskopisch fein krenuliert; alle Segmente ohne Auszeichnungen. Die Oberfläche des Abdomens schwach querwellenförmig chagriniert, äußerst zerstreut punktuert. — Die Beine wenig lang, ziemlich stark, die Tarsen der zwei ersten Beinpaare verhältnismäßig kurz, die der Hinterbeine lang, ihre Glieder 1—4 gleichlang, das 5. länger als die drei vorhergehenden. — Länge 1·8 mm.

Tschechoslovakie: Groß-Fatra bei Banská Bystrica,

in der Zone der letzten verkrüppelten Fichten, humicol, 6. IX. 1926, 1 Exemplar. — Trotz weiteren Suchens gelang es mir nicht, weitere Exemplare zu finden, wodurch es mir auch leider nicht möglich ist, das Unicum anatomisch zu prüfen.

Das neue Tier hat nichts gemein mit den bekannten Mikroatheten mit gleichbreitem Abdomen, z. B. mit *Microdota*, und steht am nächsten etwa dem Subgenus *Taxicera*. — Mit dem Genus *Sipalia* hat es nichts zu tun.

***Polydrosus (Piezocnemus) paradoxus Čejkai* ssp. nov.**

Unterscheidet sich von *paradoxus* Stierl. folgenderweise: Die Mandibeln sind glänzender, nicht so dicht und so grob gerunzelt. Die seitliche Beborstung des Kopfes ist bis auf zwei Börstchen ganz verschwunden (das betreffende Exemplar ist absolut intakt). Die Fühler kürzer, ihr Schaft etwas schwächer gekeult, die drei letzten Geißelglieder auffallend stark quer, deutlich viel breiter als bei *paradoxus* Stierl. Die Schuppen auf dem Scheitel und in weitem Umfang auf der Halsschildmitte in der Anlage meist dreieckig, annähernd herzförmig. Die Decken mit im ersten Drittel etwa rippenartig vortretenden Zwischenräumen, zwischen diesen flachgedrückt. Während bei *paradoxus* Stierl. alle Schuppen der Oberseite streng kreisrund, kleinen Perlenabschnitten ähnlich, schön metallglänzend und fast ganz glatt sind (Schilsky, l. c., spricht von meistens in der Mitte punktförmig eingedrückten), sind diese Schuppen bei der neuen Rasse auf den Decken flach und infolge einer sehr markanten länglichen Mikroskulptur chagriniert-matt. Auch sind das selbst die meisten Schuppen längs der Nahtintervalle auf der hinteren Hälfte länglich. Die Schenkel, besonders jene der zwei vorderen Beinpaare, sind nur beschuppt und die Schuppen sind auffallend kürzer und breiter als jene mit Härchen gemischten bei *paradoxus* Stierl. Diesen Umstand hebt K. Daniel anlässlich der Beschreibung der *Piezocnemus*-Arten (l. c.) hervor. Der Penis ist etwas schlanker, die Überdeckung des Kanals in der Mitte der Dorsalseite des Forceps etwas verschieden.

Polydrosus (Piezocnemus) paradoxus Stierl. (Berl. Ent. Ztsch., 1859, 270; de Gozis, Rev. d'Ent., Caen, I, 123, 1882; Stierl., Best.-Tab. Eur. Col., XIII, 8; Fauna helv., II, 85, 1886; K. u. J. Daniel, Coleopt.-Stud. II, 85, 1898; Seidlitz, Faun. transs. 640, 1891; Schilsky, Käfer Eur., XLVI, 80, 1910) wurde aus den Schweizer Alpen beschrieben und ist in den Alpen, besonders in

den westlichen, weit verbreitet. Als karpathisch wurde er schon von Imrö Frivaldszky aus Demanová angeführt in: Jellem. Ad., Magy. Faun. (A magy. tud. akad. évköny. XI. kotetén. IV. darabja.) Pesten. 1865, p. 26. Dieser Autor bemerkt auch, daß karpathische Exemplare von jenen aus der Schweiz abweichen: „Helvetia hegységében is találtatott, a Kárpátoknok Demenova völgyében talált példányai a helvetiaiaktól némely csekélyebb jellegekre nézve ellérök“ (d. h.: es sind Verschiedenheiten vorhanden, aber unwesentliche).

Seidlitz, l. c., sagt: „Südliches Europa und Ungarn.“ — Schilsky, l. c.: „Tatra, in den Karpathen und Alpen . . .“, wobei er nicht erwähnt, daß er karpathische Exemplare gesehen habe (er fügt nicht das Zeichen „!“ bei). — Holdhaus-Deubel, Untersuchungen Zoogeogr. Karpathen, Jena, 1910, 48, zitiert die Art unter den exklusiv montanen Coleopteren der Karpathen. — Lomnicki, Wyk. chrz. ziem pol., Kosmos, 1913, 135, führt den Käfer aus den Karpathen an. — Calver-Schaufuß, Käferbuch VI. Aufl., 1956, sagt dasselbe wie Reitter, Cat. Col. 1906. — In der zitierten Literatur wurden *P. paradoxus* aus den Alpen und den Karpathen identifiziert, was sehr naheliegend war, da die Stücke beider Gebirge in allen habituellen Merkmalen, besonders was die bizzaren Tibien der ♂♂ anbelangt, auffallend mit der mitunter recht kurzen ursprünglichen Beschreibung Stierlin's stimmen. Erst nach genauem Studium treten die obigen Rassenunterschiede hervor. Dabei ist beachtenswert, daß Reitter in der Fauna Germ. V, 57, 1916, im Subgen. *Piezocnemus* nur zwei Arten aus Illyrien aufführt.

Ich selbst habe bis jetzt kein Exemplar von *P. paradoxus* aus der Tatra gesehen (das Tier muß hier selten sein) und kann bloß vermuten, daß *P. paradoxus* aus der Tatra vielleicht mit *paradoxus Čejkai* identisch sein dürfte. — Der oben beschriebene *Polydrosus paradoxus Čejkai* m. stammt von Banská Bystrica in der Slovakei, unter der Niederen Tatra und Großen Fatra; er wurde von Ing. Čejka entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

Ich bemerke nebenbei, daß ich anlässlich des genauen Studiums auch den *Polydrosus carpathicus* Brancs. in Betracht ziehen mußte und durch die Liebenswürdigkeit des jetzigen Inhabers der Sammlung Brancsik's Dr. Knirsch in Kolin, das Unikum der Art prüfen konnte. Es ist eine ganz unauffällige Art, die nicht zu *Piezocnemus* gehört.